

## Der Lange Abschied Nr 70 4

Following the transformations and conflicts of the first half of the twentieth century, Austria's emergence as an independent democracy heralded a new era of stability and prosperity for the nation. Among the new developments was mass tourism to the nation's cities, spa towns, and wilderness areas, a phenomenon that would prove immensely influential on the development of a postwar identity. Revisiting Austria incorporates films, marketing materials, literature, and first-person accounts to explore the ways in which tourism has shaped both international and domestic perceptions of Austrian identity even as it has failed to confront the nation's often violent and troubled history.

L. Albert Hahn published the first edition of the *Economic Theory of Bank Credit* in 1920 and a radically revised third edition in 1930. *Economic Theory of Bank Credit* is a clear exposition of a theory of credit and stands in the tradition of Harley Withers, Henry Macleod, and Knut Wickzell. A theory of credit recognizes that banks are not only intermediaries of savings but in fact create money themselves. This idea is paired with a detailed account of the technical processes of the banking sector. In Part Two, Hahn provides an economic account of the effects of credit creation on the economy: banks vary their credit creation activity for various reasons and cause fluctuations in overall economic activity. Hahn therefore develops a monetary theory of the business cycle in the spirit of Schumpeter. The first and third editions draw different conclusions about central bank policy. The first

edition is optimistic that an ever-lasting boom could be achieved, whilst the third edition sees the core function of central bank policy as smoothing economic fluctuations. This edition, translated into English for the first time, enables the reader to revisit this classic contribution to monetary theory. It features a complete translation of the first edition, key elements of the third edition, and a new introduction by Professor Harald Hagemann.

The urge for regional identity has not declined in the process of globalization. Rather, heritage is used to develop regional distinctiveness and to charge identities with a past. Particularly helpful for this aim are creation stories, Golden Ages or recent, shared traumas. Some themes such as the Roman era or the Second World War appear easier to appropriate than, for example, prehistory. This book assesses the role of heritage in the construction of regional identities in Western Europe. It contains case studies on early medieval heritage in Alsace and Euregio-Meuse Rhine, industrial heritage in the German Ruhr area and competing memories in the Arnhem-Nijmegen region in the Netherlands. It presents new insights into the process of heritage production on a regional level in relationship to processes of identity construction. The theoretical analysis of "heritage" and "regional identity" is innovative as these concepts were hardly analysed in relation to each other before. This book also offers insights into policy, tourism, spatial development and regional development to policymakers, politicians, designers and professionals in the heritage and tourism industries.

This book examines the complex and paradoxical relationship between authoritarian policing and the social and economic modernization of postwar Germany's largest and most historically "authentic" state, as Bavaria joined the rest of the Federal Republic in a passage from postwar crisis to consumer prosperity.

Anlass der vorliegenden Arbeit war die sogenannte Agrarwende 2001 in Deutschland und insbesondere die Positionierung „Professoren mahnen zur Vernunft in der Agrarpolitik“. Gemahnt wurde jedoch nicht von ProfessorInnen der Agrarpolitik, sondern vielmehr von AgrarökonominInnen. Darin liegt eine Kernthematik dieser Arbeit, denn alle Professuren für Agrarpolitik an den Universitäten in Deutschland sind derzeit von ÖkonominInnen besetzt und diese dominieren auch die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften aller Agrarfakultäten. Mit der institutionell, personell und thematisch umfassenden Historie beider Disziplinen, einschließlich der NS-Zeit, wird mit der vorliegenden Arbeit auf die alte und gleichzeitig aktuelle Frage, wie politisch Ökonomik ist und mit welchen Folgen sie agiert, am Beispiel des Agrarbereiches erstmals in dieser Breite eingegangen. Der Inhalt • Theorieentwicklung, Wissenschaftssoziologie und Performativität • Die Entwicklung der deutschen universitären Agrarpolitik und Agrarökonomik (1) ab den Anfängen bis 1933, (2) 1933 bis zur ersten Nachkriegsgeneration und (3) ab der ersten Nachkriegsgeneration bis ca. 2012;

einschließlich Positionierungen zu bestehenden Geschichtsschreibungen Die Zielgruppen• Studierende und WissenschaftlerInnen der Agrarwissenschaft und -ökonomik• Im Bereich Agrarpolitik Engagierte Die AutorinKatrin Hirte ist aktuell wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für die Gesamtanalyse der Wirtschaft (ICAE) der Universität Linz.

Ein Streifzug durch die Geschichte Niedersachsens dargestellt in 111 Dokumenten aus dem Niedersächsischen Landesarchiv Archivalien sind stumm, doch sie lassen sich zum Sprechen bringen. Sie sind Produkte momentaner Ereignisse, aber sie verweisen stets auf größere historische Zusammenhänge. Als »Arche Noah der Überlieferung" (Reinhart Koselleck) verwahrt das Niedersächsische Landesarchiv in seinen sieben Standorten ca. 100 Regalkilometer an Urkunden, Akten und Karten, von denen die Archivar-Historiker/Innen des Landesarchivs hier einige Dokumente zum Sprechen bringen. Weniger unter dem Gesichtspunkt der optischen Ästhetik als mit Blick auf die Aussagekraft der einzelnen Archivalien werden 111 Beispiele aus der 1200-jährigen Überlieferung des niedersächsischen Raumes ausgewählt und in ihrem historischen Kontext erläutert. Die sich daraus ergebenden Geschichten werden in ihrer Summe zu einer Geschichte der Menschen und ihrer Umwelt in Niedersachsen mit

zum Teil überraschenden Sichtweisen auf die deutsche und europäische Geschichte. In dieser Studie werden Eliten in Ostmitteleuropa unter vergleichenden Gesichtspunkten untersucht. Das Spektrum der Eliten reicht von den kommunistischen Führungsgruppen bis zu neuen Machteliten und Gegeneliten, der Untersuchungszeitraum von 1968 bis 2013. Auf breiter empirischer Basis (ausführliche Interviews, Dokumente, Printmedien) beleuchtet der Autor den Elitenwandel in Polen, der Tschechischen Republik und der DDR/Ostdeutschland. Dabei geht es um ein tieferes Verständnis der Demokratisierung, der Elitenbildung und der Legitimitätskonflikte vor und nach den revolutionären Umbrüchen von 1989. Die katholische Kirche präsentiert sich in ganz Europa über weite Strecken nicht gerade als das blühende Leben. Insbesondere zur jüngeren Generation findet sie kaum noch einen Draht. Die alte Kirche und die jungen Leute – das ist vielfach keine schwierige Beziehung mehr, sondern längst ein Nichtverhältnis. Manche Kirchenführer scheinen sich damit abgefunden zu haben. Jacqueline Straub hingegen will sich nicht damit abfinden. Als engagierte junge Katholikin fordert sie von ihrer Kirche ein, nicht aufgegeben zu werden. Sie möchte Christin in einer lebendigen Kirche sein. Deshalb will sie, dass die Kirche sich radikal verändert. Denn nur dann kann die Kirche junge Menschen ansprechen,

und nur dann kann sie kommenden Generationen die Botschaft des Jesus von Nazaret weitergeben. Jacqueline Straub kämpft dafür, dass die Kirche nicht nur in Asien und Afrika eine Zukunft hat, sondern auch hier. Aber damit die Kirche diese Zukunft erlebt, muss sie sich ändern – jetzt.

Since 1997, FORUM is an integral part of the journal landscape of European Studies. In addition to facts of contemporary history, it offers deep insights into the history of ideas, reflects current discussions, and provides reviews of books on Central and Eastern European history. Especially on the history of ideas and contemporary history it offers more than ?just? history -- e.g. interdisciplinary discussions by political scientists, literary, legal, and economic scholars and philosophers. FORUM sees itself as a bridge between East and West. Through the translation and publication of documents and contributions from Russian, Polish, and Czech researchers it offers the Western reader insight into the scientific discourse within Eastern Europe. Volume 18, Issue 1: The way the Federal Republic of Germany dealt with its past is seen by some as a role model for many post-authoritarian and post-totalitarian transition countries in East and West, despite some downsides of the long process of coping with the past after the German ?zero hour?. The current FORUM issue focuses on the comparison of the specifics of German memory culture with those of the Eastern

European countries, especially Poland and Russia, since the beginning of their de-Stalinization debates. Seit 1997 ist das FORUM fester Bestandteil der Zeitschriftenlandschaft der Osteuropaforschung. Neben Fakten der Zeitgeschichte bietet es tiefe Einblicke in die Ideengeschichte, spiegelt aktuelle Diskussionen wider und liefert Rezensionen zu Werken der mittel- und osteuropäischen Zeitgeschichte. Gerade in den Rubriken Ideengeschichte und Zeitgeschichte bietet es mehr als "nur" Geschichte -- fächerübergreifend kommen u.a. Politologen, Literatur-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaftler sowie Philosophen zu Wort. Das FORUM versteht sich als Brücke zwischen Ost und West. Durch die Übersetzung und Veröffentlichung von Dokumenten und Beiträgen aus dem Russischen, Polnischen und Tschechischen bietet es dem westlichen Leser Einblicke in den wissenschaftlichen Diskurs Osteuropas. Heft 1/2014: Der lange Abschied vom totalitären Erbe Das Modell der bundesrepublikanischen Vergangenheitsbewältigung gilt als Vorbild für viele postautoritäre bzw. posttotalitäre Transformationsstaaten in Ost und West, ungeachtet mancher Schattenseiten des langwierigen Prozesses der deutschen Vergangenheitsbewältigung nach der "Stunde Null". Das aktuelle Forum-Heft vergleicht in seinem thematischen Schwerpunkt die Spezifika der

deutschen Erinnerungskultur mit denjenigen der osteuropäischen Länder, vor allem Polens und Russlands, seit dem Beginn der Entstalinisierungsdebatten.

Verslag van een wonderbaarlijke reis door onherbergzame streken en onbekende domeinen in de verbeeldingswereld van de hoofdpersoon.

Germany in the 20th century endured two world wars, a failed democracy, Hitler's dictatorship, the Holocaust, and a country divided for 40 years. But it has also boasted a strong welfare state, affluence, liberalization and globalization, a successful democracy, and the longest period of peace in European history. In this award-winning volume of German history, Ulrich Herbert analyzes the trajectory of German politics and culture during a century of extremes.

Mitte der 1970er-Jahre avancierte der italienische Eurokommunismus zu einer massiven sicherheitspolitischen Herausforderung, weil er sich der klassischen Ost-West-Logik entzog. Eine im Nachkriegsitalien noch stark an der Sowjetunion orientierte kommunistische Massenpartei wollte sich in einem geostrategisch zentralen Mitgliedsstaat der NATO von Moskau lösen und infolge demokratischer Wahlen die Regierung übernehmen. Wie reagierte der Westen darauf? Sollte man den Kommunisten Glauben schenken und am Ende möglicherweise einem Trojanischen Pferd Moskaus Einlass in die



Machtzirkel des Westens gestatten? Am Beispiel der außen- und sicherheitspolitischen Strategien der USA und Westdeutschlands analysiert Nikolas Dörr die Ängste und Hoffnungen, die mit der eurokommunistischen Herausforderung in Italien verbunden waren und zeigt auf, welche Bedrohungen die westlichen Staaten befürchteten und welche Spannung sich daraus ergaben.

English summary: The relationship between theology as a science and ecclesiastical government has often been approached from systematic and practical-theological standpoints in the last decades. The authors in this volume give examples of this in the essays they have written and provide a survey of the history of the relationship between the two areas from early Christendom up to the 20th century, a relationship fraught with tension and arguments. The essays focus mainly on the modern era. German description: Das Verhältnis von wissenschaftlicher Theologie und Kirchenleitung ist in den letzten Jahrzehnten häufig unter systematischen und praktisch-theologischen Gesichtspunkten erörtert worden. Die Autoren der in diesem Band versammelten exemplarischen Beiträge geben einen Überblick über die Geschichte dieser an Spannungen und Auseinandersetzungen reichen Beziehung von der frühen Christenheit bis ins 20. Jahrhundert. Der Schwerpunkt der Untersuchungen liegt auf der Neuzeit.

Wie schaffen es Marken, auch in Zukunft relevant zu sein? Wer sind die Käufer von morgen, und was wollen sie? Wie verändern sich Märkte und deren Regeln? Welche Weichen müssen Unternehmen jetzt stellen? Das Buch hinterfragt grundlegende Paradigmen der Markenführung und beleuchtet erkennbare Entwicklungen. Im Mittelpunkt stehen zentrale

Schlüsselbegriffe, wie: Agilität Automatisierung Content Daten E-Commerce Moralisation Prototyping Purpose Regionalität Relevanz Targeting Value Vertrauen Voice Von ihnen ausgehend werden Ideen und Modelle für die Markenführung entwickelt und konkrete Ansatzpunkte für die Markenarbeit der Zukunft aufgezeigt.

Während des Novemberpogroms 1938 wurde das kleine Landhaus der christlich-jüdischen "Mischfamilie" Herz in der Nähe von Burgsteinfurt gleich an drei aufeinander folgenden Tagen überfallen. Das Haus wurde verwüstet, gebrandschatzt, das Inventar zerstört. Bereits 1948 hat Lotte Herz einen ergreifenden Erlebnisbericht über diese Ereignisse und die anschließende Vertreibung ihrer dreiköpfigen Familie aus Burgsteinfurt geschrieben. Der Bericht, der bisher als verschollen galt, wird hier zum ersten Mal veröffentlicht. Ein ausführlicher Kommentar und zahlreiche weitere Dokumente decken zugleich die Hintergründe, Zusammenhänge und Folgen der geschilderten Ereignisse auf. Opfer, Täter und Helfer werden dabei ausführlich gewürdigt.

Internationale Organisationen sind zu wichtigen internationalen Akteuren geworden, die im Rahmen der Völkerrechtsordnung agieren. Ihr Handeln beruht auf rechtlicher Grundlegung und bedarf rechtlicher Einhegung. Dies gilt um so mehr, je stärker dieses Handeln in die Rechtssphäre anderer Völkerrechtssubjekte und Individuen hineinwirkt. Ausgehend von einer breit angelegten historischen Analyse, entwickelt der Autor eine Kompetenzlehre internationaler Organisationen. Das Buch ist eine Analyse der Ereignisse, die zum Systemwandel in Mittel- und Osteuropa, zur Deutschen Einheit, zum Ende der Sowjetunion und letztlich zum Ende des Ost-West-Konfliktes geführt haben. In Mitteleuropa wurde der Wandel durch regimeoppositionelle Akteure bewirkt. Der

Zerfall der UdSSR war primär der Erfolg von Nationalbewegungen. Die „friedliche Revolution“ in der DDR ist im Zusammenhang mit dieser „Selbstbefreiung“ der mittel- und osteuropäischen Gesellschaften zu sehen. Auch in der DDR waren es informelle Akteure, Flucht- und Demonstrationenbewegung, die das SED-Regime zum Einsturz brachten. Der Systemwandel in Mittel- und Osteuropa war folglich primär ein „Umbruch von unten“.

Ohne die Vorgeschichte auszublenden, konzentriert sich die Darstellung auf die Dissidenten und die informellen Gruppen seit dem Helsinki Schlussabkommen der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (1975).

Ausgehend von der These großer Kontinuität oppositionellen Verhaltens wird der Entwicklung in Polen besondere Beachtung geschenkt. Hierbei steht die Massenbewegung „Solidarno??“ im Zentrum. Ihr Erfolg war für den Umbruch von überragender Bedeutung. Die internationalen Kooperationen der informellen Akteure werden ebenso dargestellt wie die Interdependenzen der Entwicklungen in den Ländern des sowjetischen Herrschaftsbereichs.

Vorliegendes Buch dokumentiert eine wichtige Epoche der europäischen Geschichte aus einer bislang zu wenig beachteten Perspektive.

Ausländerpolitik, Islam, EU und Nationalsozialismus. Zu diesen Themen hat jeder eine Meinung. Zu diesen Themen haben aber auch Vorurteile Konjunktur: Oft ist man sprachlos ob der geäußerten Meinungen, hat aber objektive Daten und Fakten nicht zur Hand. Dem Leser des vorliegenden Handbuchs gegen Vorurteile wird das nicht mehr passieren.

Nina Horaczek und Sebastian Wiese untersuchen mehr als 50 gängige Vorurteile und Geschichtsverharmlosungen auf ihren Wahrheitsgehalt. Ergebnis umfangreicher Recherchen ist eine umfassende und objektive Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Vorurteilen, die zahlreiche

Überraschungen bietet.

Die Schriftenreihe des Instituts für Zeitungsforschung der Stadt Dortmund beschäftigt sich zentral mit den Printmedien und dem Journalismus als professioneller Tätigkeit.

Berücksichtigt werden historische, regionale wie empirische Perspektiven in vielfältiger Form, aufbereitet in

Monographien, Nachschlagewerken, Konferenzbeiträgen, biographischen Darstellungen und Textdokumentationen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Manager auch in der Bundesrepublik zur prägenden Figur moderner Unternehmen.

Bernhard Dietz erklärt diesen Aufstieg der Manager und setzt ihn in Beziehung zu sich wandelnden Idealen und Leitbildern.

Indem er untersucht, wie sich „Arbeit“, „Leistung“ und

„Führung“ zwischen Nationalsozialismus und

Neoliberalismus veränderten, leistet er einen ganz neuen Beitrag zu einer Kulturgeschichte des Kapitalismus.

[Copyright: 472ebfde0db3dfcb221e63e4c859531f](https://www.digitale-schriftenreihe.de/472ebfde0db3dfcb221e63e4c859531f)